

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 40

Rubrik: Äther-Blüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Äther-Blüten

Aus der DRS-Frühsehung
«Zum neuen Tag» gepflückt:
«Dänked Si dra, wänn Ihne
snöggscht Mol di Junge uff
dNärve göhnd: Vylicht sind
gar nid di Junge do dra
tschuld, sondern Ihri eta-
blierte Närke!» *Ohohr*

Ein französischer Unter-
nehmer besuchte einen
amerikanischen Kunden,
strahlte dessen hübsche Se-
kretärin an und bemerkte, als
sie den Raum verlassen hatte:
«Armes Kind!»
«Wieso arm?»
«So jung», sprach der Fran-
zose, «so schön und nicht in
Paris!»

Eine französische Stadt
wollte Rossini ein Denkmal
setzen. Der Bürgermeister
ging zu dem Komponisten
und bat ihn, er möge doch
einem Bildhauer Modell
stehn.

«Was wird das Denkmal ko-
sten?» fragte Rossini.

«Eine halbe Million», erwi-
derte der Bürgermeister
stolz.

«Was für eine Verschwen-
dung!» rief Rossini. «Für eine
Viertelmillion stelle ich mich
selber auf den Sockel.»

Konsequenz- training

Die zunehmende Polarisie-
rung in der Politik, wo auf
der linken wie der rechten
Seite Toleranz nur noch
kleingeschrieben wird, wo
sachliche Auseinandersetz-
ungen oft dem politischen
Kalkül und Freund-Feind-
Denken weichen müssen
und wo vieles, nur weil es
vom politischen Gegner
kommt, gebodigt wird,
macht vor allem jenen Poli-
tikerinnen zu schaffen, für
die Politik von der Mensch-
lichkeit, Vielfalt und Offen-
heit lebt, die unterstützen
möchten, was ihrer Über-
zeugung entspricht, ganz
gleich, von welcher Seite es
kommt... *Boris*

Saubere Stadt

Ulrich Zwingli wird jetzt wie-
der ruhiger schlafen können.
Durch Zürichs Strassen und Gas-
sen weht wieder ein reformatori-
scher Wind. Läden und Kinos,
die sich auf erotische Hardware
spezialisiert und beachtliche Ge-
winne gemacht hatten, mussten
ihr Sortiment auf Software um-
stellen. Das wird jetzt die Öffent-
lichkeit sehr teuer zu stehen kom-
men. Weniger Steuern. Die Moral
hat ihren Preis. Die Pornokunden
müssen jetzt wieder ins benach-
barte Ausland, um zu ihren Freu-
den zu kommen. In Zürich ist
man auf dem Weg zur sauberen
Stadt. Die «Riviera» an der Lim-
mat, wo sich ein Handelsplatz für
verschiedene Grassorten entwik-
kelt hatte, ist verödet, das AJZ
(Autonomes Jugendzentrum) an
der Sihl ist einem Parkplatz gewi-
chen, und die Zahl der Drogen-
toten war noch nie so hoch wie in
diesem Jahr. Demonstrationen
werden von Zürich nach Basel
vergeben, und der Einbrecher
läuft Gefahr, in die Hände von
Anhängern der Volksjustiz zu ge-
langen. Das Geschäft mit dem
verunsicherten Bürger blüht.
Jeder will die Kunst der Selbst-
verteidigung erlernen. Tresor-
und Schlösserfabrikanten haben
volle Bestellbücher, und die
Wachdienste klagen über Perso-
nalmangel. Bald ist jeder ein
Sherlock Holmes, ein Old Shat-
terhand – aber kaum ein Robin
Hood, ein Kämpfer für die Be-
sitzenlosen.

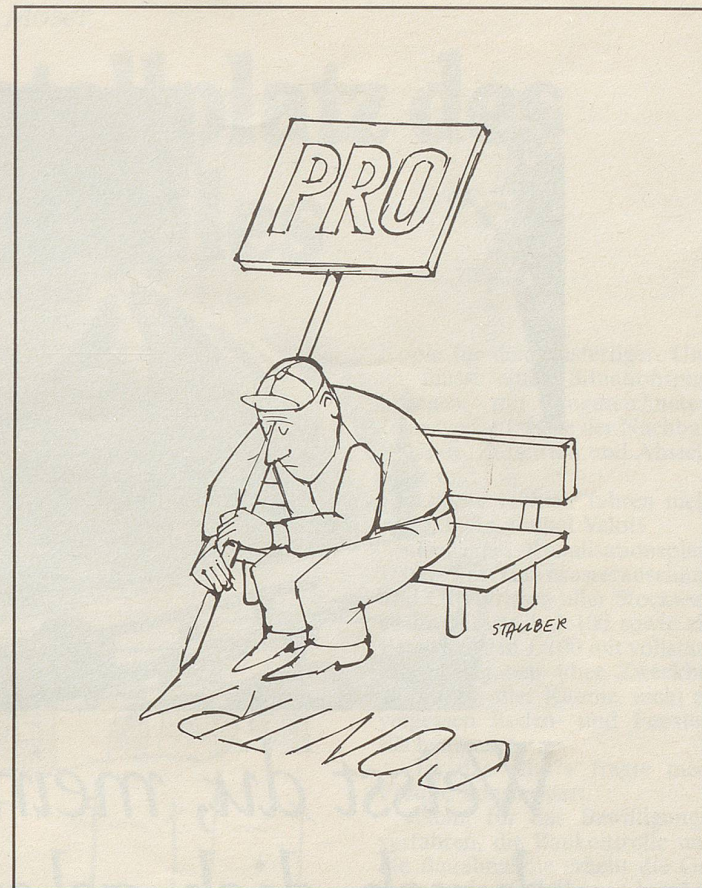
Der sittlichen Vertümpelung
ist man jetzt endlich Herr gewor-
den. Jetzt kann man sich endlich
der Umweltverschmutzung wid-
men, die auch über der Zwingli-
stadt wie ein Damoklesschwert
hängt.

Lukratius

Unwahre Tatsachen

● Im Falle des in Zug ansässigen
amerikanischen Rohstoffhänd-
lers Marc Rich, der von den US-
Behörden beschuldigt wird, 48
Millionen Dollar Steuern hinter-
zogen zu haben, erwiderte die
Landesregierung in Bern, in der
Schweiz sei Steuerhinterziehung
grundsätzlich kein strafbares
Vergehen, sondern lediglich ein
Kavaliersdelikt. Es bestehe daher
nicht die geringste Veranlassung,
dem Ersuchen auf Auslieferung
stattzugeben. Dagegen müsse die
Schweiz nach wie vor auf einer
baldigen Auslieferung des Spray-
ers von Zürich aus Deutschland
bestehen, da Betonverschandelung
eines der schlimmsten krimi-
nellen Delikte darstelle.

● Gegen die beabsichtigte Straf-



reklamation

man hat es unterlassen
mir
als käufer
einer gegensprechanlage
bar bezahlt
ein handbuch für erfolgreiches
widersprechen beizulegen
(kassabon verloren)

peter weingartner

gesetzrevision, in welcher künftig
ein Passus enthalten sein soll, der
in der Schweiz den Rassismus
verbietet, will der Stand Basel
seinen schärfsten Protest einle-
gen. Prominente Vertreter des
Kantons Basel-Stadt hegen näm-
lich die begründete Befürchtung,
nach Inkrafttreten des Gesetzes
gegen die Rassendiskriminierung
werde es ihnen glattweg verboten,
sich an der Fasnacht über Zür-
cher, Schwabe und andere Min-
derheiten gebührend lustig zu
machen, womit der Gesetzesent-
wurf eindeutig gegen die födera-
listischen Grundsätze verstosse.

● Nach Ansicht des Biga-Direk-
tors Bonny könnte die Arbeitslo-
senquote in der Schweiz, die be-
kanntlich als sehr niedrig gilt, auf
über 8 Prozent hinaufschnellen,
wenn es den nachweislich 44000
Millionären im Lande plötzlich
einfallen würde, Arbeitslosen-
unterstützung zu beziehen.

● Amerikanischen Wissen-
schaftlern ist es erstmals gelun-
gen, ein Mittel gegen Kommunis-
mus in Tablettenform zu erfin-
den. Die Rüstungsindustrie sieht
dieser Entwicklung allerdings mit
grosser Besorgnis entgegen.

● Einem Gutachten eines Kom-
munikationsforschers zufolge
stellt die Privatisierung von
Radio und Fernsehen eine sehr
berechtigte Forderung dar, da die
Medien schliesslich einschnei-
dend in das Privatleben der Bür-
ger eingriffen, so dass man diese
Angelegenheit keinesfalls länger
einer staatlich sanktionierten
öffentlich-rechtlichen Anstalt
überlassen könne. *Karo*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 23. Oktober!